

(Wenn er ein Mannesherz nur hat
 Und je erfuhr, was Freiheit that),
 Daß er sie wie sein Leben achtet,
 Das Leben ohne sie verachtet,
 Und wenn man darnach greifen thut,
 So geht's ihm gleich an's Herzensblut,
 Da ist er also grimmiglich
 Und wehret so gewaltig sich,
 Wie eine grimme Bärin thut,
 Die ihre Jungen hat in Hut:
 Sobald sie eine Spur erspäht,
 Die ihr des Jägers Nahn verräth,
 So läuft sie brummend hin und wider,
 Reißt alles, was sie ankommt nieder,
 Zwängt durch das Dickicht eine Bahn
 Und suchet überall den Mann.
 Was meint ihr, was die Bärin thät',
 Wenn sie den Bärenlaurer hätt'?
 Derhalben läßt es sich nicht scherzen,
 Nach Freiheit lauern: es bringt Schmerzen,
 Es geht an Glimpf und Ehr' und Leben,
 Die bei der Freiheit all' anheben.
 Denn wer nicht schützt die Freiheit weidlich,
 Der wird sowol sich selbst unredlich
 Als auch meineidig den Vorfahren,
 Da er die Freiheit sollt' bewahren.
 Wer aber wollt' nicht ehr hingeben
 Das Leben, als in Unehrl' leben?
 Darum, du braves, starkes Bern,
 Kann man dir das ja nicht verkehr'n,
 Daß du mit Ernst dich hast gewehrt,
 Wenn man die Freiheit dir versehrt;
 Nein, man hätt' es dir mehr verkehrt,
 Wenn du dem Trutz dich nicht gewehrt.
 Du hätt'st gemacht dem Stifter Schande,